

genwärtig. Es zieht sich eben wie ein grüner Faden durch das gesamte Harlekin.

Eben auch durch die 1 700 Quadratmeter große, von Eiba als „Actionfläche“ bezeichnete Unterhaltungsmaschinerie. Hier fehlt es an nichts. Fast hat man den Eindruck, sämtliche Simulatoren-Modelle der letzten Jahre seien hier vertreten. Und das gleich in mehrfacher, teils gar achtfacher Ausfertigung und miteinander gekoppelt.

Das muss auch so sein, denn die Geräte sind nach einem einmaligen Eintritt von 15 Mark zeitlich unbegrenzt zugänglich. Nicht erst seit der Eröffnung der Harlekin-Gleishalle vor knapp zwei Jahren hat sich diese Art, seinen Obolus für die Unterhaltungsgeräte zu entrichten, in Eibas Spielstätten bewährt.

Schon das Eintrittsszenario ist absolut anders als gewohnt. Die Tür zum Vorraum öffnet sich per Bewegungsmelder, und sodann verkündet eine Stimme vom Band, dass ab sofort nur Personen über 18 Jahre Zugang zur Gleishalle haben. Auch der Eintritt wird vom Automaten kassiert. Der Vorgang wird permanent von Videokameras überwacht – jüngere Menschen können auf diese Weise nicht ins Paradies vordringen. Wie überhaupt der Sicherheitsaspekt in der „Bahnhofsspielhalle“ groß geschrieben wird. Überwachungskameras, teils offen, teils verdeckt, beobachten jeden Winkel der Spielstätte. Ein Aufwand, der „aufgrund der Objektgröße und der Nähe zum Bahnhof leider notwendig ist“, wie Peter Eiba sagt.

Die Masse der Geräte allerdings stellt sicher, dass jederzeit gespielt werden kann – wahrscheinlich auch am Lieblingssimulator. Wartezeiten braucht der Gast nicht zu befürchten. Das Bahnhofsthema wird hier mit den originalgetreuen Anzeigetafeln ebenso ausgereizt wie mit den großen Plakatanschlägen. Sogar Durchsagen vom Bahnhof werden ins Innere der Spielstätte übertragen.

Weitere Vorteile der speziellen Art der Kassierung hat Peter Eiba ausgemacht. Bei der Euro-Umstellung ist er fein raus. Denn mit Ausnahme von den Geldspielgeräten muss lediglich noch der „Eintrittsautomat“ auf die neue Währung umgestellt werden. Die Spielgeräte selbst bleiben davon völlig unberührt. Unberührt bleiben sie außerdem von den Technikern, die die Automaten nicht leeren müssen. Und auch einigermassen clevere Einbrecher

können bereits zwei und zwei zusammenzählen: In den Simulatoren und Flippern ist nichts zu holen.

Jetzt zählen wir zusammen: 600 plus 600 plus 1 700 Quadratmeter macht 2 900 Quadratmeter. Zusammen mit den Verkehrsflächen für Büros, Werkstatt und Lager kommen über 3 600 Quadratmeter im Harlekin zusammen. Viel Größeres dürfte es bundesweit nicht mehr geben.

Zurückhaltend allerdings geht Eiba mit der Gastronomie um. Der einzige Thekentreffpunkt befindet sich bei den Sportautomaten. Für die Automatenspieler gibt es Kaffee und Softdrinks. Alles Weitere ist ja im Einkaufs- und Freizeitcenter vis-a-vis erhältlich.

Das allerdings läuft längst nicht so wie von Eiba erwartet: „Wir hatten etwa gehofft, dass die Leute nach dem Kino noch auf ein Spielchen ins Harlekin kommen würden.“

Dem ist aber nicht so. Denn zusätzliche Ausgänge, die anfangs nicht geplant waren, schleusen die Besucherströme direkt ins Freie und nicht am Harlekin vorbei.

Zusätzlicher Knackpunkt: Noch immer und schon wieder stehen Ladenflächen in dem Einkaufszentrum leer, das sich seinen Platz bei den Augsburger Bürgern erst noch erkämpfen muss. Noch jedenfalls profitiert Eiba, 55 Jahre alt und seit 1968 im Automaten-geschäft, zu wenig von der an und für sich guten Lage zwischen Bahnhof und Shoppingmeile.

Bei aller Größe: Der Preis für die Spielstätte des Monats bleibt wie gehabt: etwa 25 Zentimeter hoch, massive Bronze, vergoldet. ○



**Der Komplex bietet Unterhaltung vielfältigster Art, wie diesen Basketball-Automaten.**



**Etwas für ganz hartgesottene Spieler: Konamis Road Rage.**